



Auerwald zusammen. Es war dies die erste Sitzung im Staatsministerialgebäude (Wilhelmsstraße), dessen Umbau erfolgt ist.

Mit dem Minister Grafen Schwerin haben sich auch die Minister v. Auerwald und Febr. v. Schleinitz heute Abend nach Rogätz (einem Gute des Grafen Schwerin) begeben. Die Rückkehr dürfte am Freitag Abend erfolgen. — Der Minister von Bethmann ist von Hohenfinow (Witz seines Sohnes) hier eingetroffen, um der heutigen Staatsministerial-Sitzung beizuwohnen, wird sich aber nach Beendigung der letzteren nach Hohenfinow zurückbegeben und daselbst bis Rujaß verweilen.

Nach einer Mittheilung der lithographirten „Berliner Correspondenz“ sind die Erörterungen über die finanzielle Seite der Reorganisation des Heerwesens noch nicht zum vollständigen Abschluß gediehen. Es verlaute aber mit großer Bestimmtheit, daß der Finanzminister keine Erhöhung des Militär-Budgets um etwa 5 Mill. Thlr. seine Einwendungen mehr erhebe. Der Mehrbedarf zur Durchführung der Reorganisationspläne in ihrer ganzen Ausdehnung stellt sich auf etwas über 6 Millionen. Inzwischen werden von Seiten des Kriegsministeriums schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um die von der Zustimmung des Landtags nicht abhängigen militärischen Details der neuen Heeresreformation bald praktisch ins Leben zu führen.

Unter den alsbald nach Eröffnung der Session zu erwartenden Vorlagen befindet sich neben der Reorganisation des Heerwesens ein Gesetzentwurf, betreffend die Reform des Eherechts. Dieser Entwurf wird zunächst an das Herrenhaus gelangen, und zwar in der Gestalt, in welcher er aus den letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. Derselbe bezieht sich sowohl auf die Eheschließungs- als auf die Ehescheidungsfrage. In letzterer Hinsicht handelt es sich bekanntlich um die Befreiung einer Reihe von landrechtlichen Ehescheidungsgründen. Mit den betreffenden Regierungsanträgen hat sowohl das Abgeordnetenhaus als auch die Kommission des Herrenhauses sich einverstanden erklärt. Anders steht es mit dem ersteren Theil der Vorlage. Der ursprüngliche Regierungsentwurf enthielt seine Vorschriften über die Eheschließung mit folgenden Bestimmungen: „Zur bürgerlichen Rechtsgiltigkeit einer Ehe wird die priesterliche Trauung durch einen Geistlichen erfordert, welcher zur Führung eines mit öffentlichem Glauben versehenen Kirchenbuchs berechtigt ist. Es kann jedoch die Ehe mit bürgerlicher Rechtsgiltigkeit auch vor dem Richter geschlossen werden, wenn die priesterliche Trauung versagt worden ist, oder die Brautleute erklären, dieselbe nicht in Anspruch nehmen zu können.“ Das hiermit aufgestellte Prinzip der fakultativen Civilehe, welches auf genauer bezeichnete Fälle beschränkt wurde, erhielt nun durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eine viel weiter gehende Ausdehnung und wurde der kirchlichen Trauung völlig gleich gestellt. In dem Gesetzentwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen ist, lauten die betreffenden Vorschriften folgendermaßen: „Die Trauung durch den Geistlichen einer der Kirchengemeinschaften, die zur Führung eines mit öffentlichem Glauben versehenen Kirchenbuchs berechtigt sind, begründet die bürgerliche Rechtsgiltigkeit einer Ehe. Außerdem kann die bürgerliche Rechtsgiltigkeit einer Ehe nur durch eine Erklärung vor dem Richter begründet werden.“ Im Herrenhause kam die Vorlage nicht mehr zur Berathung. Die betreffende Kommission dieses Hauses erklärte sich aber einstimmig gegen das Institut der fakultativen Civilehe. Für eine auf enge Grenzen beschränkte sogenannte Noth-Civilehe sprachen sich von 14 Stimmen in der Kommission nur 5 aus. Da die Kommission im Wesentlichen die Anschauungen der Mehrheit des Hauses selbst darstellt, so ergibt sich, welche Schwierigkeiten der Annahme des Regierungsentwurfes in der Fassung des Abgeordnetenhauses entgegenstehen.

Der Oberst und Chef des Generalstabes vom VIII. Armeekorps v. Gröben, sowie der Major v. Sandrart vom Generalstabe des II. Armeekorps und Rittmeister Freiherr v. Schreckenstein, Adjutant bei der 3. Division in Stettin, sind kommandirt worden, im Anschluß an die spanische Armee an dem Feldzuge gegen die Marktaner Theil zu nehmen. (R. Stett. 3.)

Das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des Zollvereins Auslandes ist nunmehr auch von der k. hannoverschen Regierung vom 1. Jan. 1860 an außer Kraft gesetzt worden.

Wien, d. 28. December. (Tel. Dep.) Die „Wiener Zeitung“ enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Innern, Grafen Soluchowski, wodurch dieser in Kenntniß gesetzt wird, daß die Armee durch zahlreich eingetretene Freiwillige vollständig ist, und daher die vorchriftsmäßige nächste Rekrutierung zu unterbleiben hat.

### Italien.

Die legitimistischen und clericalen pariser Blätter, wie Univers, Union, Gazette de France, Ami de la Religion und das Journal des Villes et Campagnes, hatten die Taktik angewandt, starke Artikel gegen die Flugschrift: „Der Papst und der Congreß“, zu bringen, aber gleichzeitig laut darüber zu klagen, daß die Diskussion über die weltliche Macht des Papstthums nicht frei und ihnen nicht gestattet sei, die Hirtenbriefe der Bischöfe über die italienische Frage zu veröffentlichen. Der Constitutionnel bringt eine Gegen-Erklärung, worin es heißt, der Diskussion sei, wie ihm scheinen wolle, in dieser Angelegenheit denn doch Raum genug gegönnt worden; was aber die Veröffentlichung bischöflicher Hirtenbriefe betreffe, so wehre die Regierung es Niemandem, sich persönlich an der Politik zu betheiligen, sie könne jedoch nicht gestatten, „daß nach Maßgabe der Leidenschaft die ehrwürdigen Namen der ersten Hirten Frankreichs in den Streit gemischt, ihre Autorität böswillig angegriffen und Verwirrung und Ungewißheit in die Gemüther gebracht werde.“ Gleichzeitig mit die-

ser Erklärung hat die Regierung, wie bereits gestern gemeldet, dem Vorkämpfer der clericalen Politik, dem Univers, eine Bemerung ertheilt, und auch die Regierungsblätter scheinen eine Mahnung zur Ruhe erhalten zu haben. Wenigstens spielen Paps und Constitutionnel in ihrer jüngsten Nummer die schweigenden Zuschauer, während die Patrie sich mit der Bemerkung begnügt, daß das Papstthum und der Katholicismus keine schlimmeren Feinde haben, als diejenigen, welche die religiösen Interessen mit der Leidenschaft wegen eines größeren oder kleineren Flächeninhalts des Kirchenstaates vermengen. Das Journal des Debats, das sich bis jetzt über die französische Flugschrift nur ganz kurz und beiläufig hatte vernehmen lassen, tritt nunmehr mit offenem Bistire für diese Politik in die Schranken und druckt einen Artikel vom Jahre 1849 wieder ab, worin das Journal des Debats schon damals ganz im Sinne der französischen Flugschrift nachwies, „daß das Papstthum als solches allen katholischen Staaten und Völkern angehöre“, daß „der Papst weder Franzose, noch Oesterreicher, noch Spanier, noch auch Italiener sein dürfe“. Das Journal des Debats sucht hierauf nachzuweisen, daß, wenn der Congreß die Wiedererhebung des Papstes, so wie dieselbe vor zehn Jahren erfolgt sei, beschliesse, er sich in ein Unternehmen einlasse, das keinen Halt verspreche; Italien sei Europa's wunder Punkt, Europa's Ruhe bleibe bedroht, so lange Italien das sei, wozu „Eilige es wieder zu machen sich träumen lassen“. Uebrigens meint das „Journal des Debats“, daß man sich im Ganzen einen übertriebenen Begriff von der Bedeutung des bevorstehenden Congresses mache: „In unseren Tagen gleichen die Congresse denen früherer Zeiten nicht mehr; sie dürften heut zu Tage nur noch den wahren Ausdruck der Volkswünsche aufsuchen und anerkennen und die Ergebnisse ordnen, wenn diese Wünsche nicht etwa den allgemeinen Interessen Europa's im Wege stehen. Der Congreß von 1860 hat deshalb keine Initiative zu ergreifen und würde sich über seine Aufgabe gewaltig täuschen, wenn er sich berufen wählte, für die Italiener ein Programm zu entwerfen, das sie schon selber entworfen haben.“ Schließlich spricht das „Journal des Debats“ sich gegen ein Programm aus, von dem es meint, daß dasselbe, „wo nicht den Italienern, so doch wenigstens Europa am besten zuzufügen dürfte“, nämlich gegen das Königreich Sardinien. Man werde zwar einwenden, die Einverleibung mit Piemont sei eine Unmöglichkeit; doch darauf gebe es nur Eine Antwort, die Thatsachen! „Man will den Weg nicht sehen, den die Italiener seit mehreren Jahren und namentlich seit vier Monaten zurückgelegt haben. Mit welcher Uneigennützigkeit haben sie den kleinen Lokal-Patriotismus zu Gunsten des großen Vaterlandes bei Seite gelassen und die Geschichte der Republiken vergessen, um die Geschichte des gemeinsamen Vaterlandes zu ergreifen! Sie suchten und verlangten um jeden Preis die Einheit, weil sie fühlten, daß nur in dieser Heil für sie sei, und die Großmächte, welche die italienischen Angelegenheiten ordnen wollen, haben vernünftiger Weise nur Eines zu thun: die Italiener dieselben selber ordnen zu lassen.“ In Italien hat die französische Flugschrift, wie aus Correspondenzen der pariser „Presse“ hervorgeht, in Florenz, wie in Modena und Parma, in Ravenna wie in Rom und Turin, einen gewaltigen Eindruck gemacht, jedoch sehr widersprechende Gefühle hervorgerufen. Man zieht aus dieser Flugschrift nämlich den Schluß, daß auf dem Congresse die Restauration der entthronten Fürsten zwar keine Aussicht habe, daß dagegen Frankreich und England einig über die Begünstigung eines Königreiches Mittel-Italien seien, so daß die Wünsche der Italiener, die auf Anschluß an Sardinien gehen, von Frankreich durchkreuzt werden würden. In Florenz fürchtet man, laut der „Presse“, sogar, daß Ferdinand IV. dennoch berufen werden könnte, König des neuen Staates zu werden, zu dem die Romagna geschlagen werden würde. Indessen steht das Zustandekommen des Congresses in der bisher projectirten Weise wiederum in Frage, wenn sich eine aus Rom in London eingetroffene Depesche des Reuter'schen Telegraphen-Bureau's bestätigt, wonach Cardinal Antonelli am 26. Dec. dem Herzog von Gramont offiziell angezeigt hat, die Abreise des ersten päpstlichen Bevollmächtigten, also die des Cardinals Antonelli selbst, zum Congresse sei in Folge der Veröffentlichung der Flugschrift: „Der Papst und der Congreß“, aufgeschoben worden.

Buoncompagni hat nach seiner Ankunft in Livorno an die Mittelitalienische Liga folgende Proclamation erlassen:

Emohner Mittelitaliens! Berufen durch Se. Königlichen Hoheit den Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan, komme ich zu euch in der Absicht, mit euch gemeinschaftlich die von euch hervorgerufenen Institutionen bis zur definitiven Organisation dieser Provinzen aufrecht zu halten; zugleich bringe ich euch die Versicherung des Wohlwollens des Königs und der Jungfrau Piemonts. Als der Krieg unterbrochen wurde, der ganz Italien zum Herrn seiner selbst machen sollte, habt ihr, seit in dem Gedankten, den euch dieses große Unternehmen einflößt, und entschlossen, keine der Gewalten anerkennen, die dagegen stritten, euch eng an einander geschlossen, damit eure vereinte Kraft jedem Angriff auf eure Rechte begegnen könne. Während nun die Regierung Toscana's und diejenige der jenfeit der Apenninen gelegenen Provinzen härter durch die Vereinigung unter einem Regimente sind und doch die Aufgabe beschaffen, die ihnen ihre Abgeordneten-Versammlungen übertragen haben, übernehme ich in Uebereinstimmung mit ihnen und mit der königlichen Regierung die oberste Leitung der Liga, um so die Bande noch enger zu knüpfen, welche die verschiedenen Landestheile einigen, und ihre Beziehungen zu Piemont noch fester zu machen. Die unter euch geknüpften Bande sind das Symbol der Bande der Eintracht aller in der Liebe zur italienischen Unabhängigkeit einigen Herzen, dieser Bande, welche jene Ausdauer leichter macht, zu welchen euch Victor Emanuel ermahnte, als er eure Wünsche entgegen nahm. Er will nicht, daß eure Ausdauer paralysirt werde, sei es durch auswärtige Einnischung, sei es durch innere Ruhestörungen, sei es durch administrative Hindernisse. Er, das Haupt eines starken und freien Volkes, das sich unauflöslich um seinen König schart, um in Krieg und Frieden die Sache Italiens hoch zu halten, eingebend des hohen Beweises von Vertrauen, das ihr ihm geben habt, wie dem ihr erklärt, euch mit ihm vereinigen zu wollen, wird eure Rechte verteidigen, als seien sie seine eigenen. Die civilisirte Welt hat mit Staunen gesehen, was ihr geleistet habt, um diesen Ländern die Wohlthaten der Unabhängigkeit und Freiheit zu sichern. Derjenige aber, dessen Name in der Geschichte unsterblich fortleben wird, weil er zuerst von allen fremden Potentaten die Rechte Italiens proklamirt und zu unserer Un-



# Bekanntmachungen.

## Auction.

Mittwoch den 4. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr versteigere ich in dem Gute Nr. 10 zu Plösnitz

2 Buggen de und 1 Kub' gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. Erste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt im Laufe des künftigen Jahres ein neues Schießhaus zu erbauen und es ist zur Verdingung dieses Baues auf

den 9. Januar l. J. Vormittags 10 Uhr Termin auf hiesigem Rathhause angesetzt worden, wozu Bauunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die revivirte Bauzeichnung nebst Kosten-Anschlag, so wie die Bedingungen können schon vorher bei unterzeichnetem Bürgermeister eingesehen werden.

Stoefen, den 27. December 1859.

Der Magistrat.  
Braucher.

## Bekanntmachung.

Vom 2. Januar 1860 ab werden die Kohlen auf der Braunkohlengrube „Marie“ bei Preußlich zu nachstehenden Preisen verkauft:

1) Bäderkohle pro Tonne 5  $\frac{1}{2}$  Sgr.

2) Förderkohle „ „ 4  $\frac{1}{2}$  Sgr. 6  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Abnehmer größerer Quantitäten Förderkohle erhalten dieselbe an Stelle des Natural-Rabatens zu dem ermäßigten Preise von 3  $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Tonne, wenn sie innerhalb eines Kalenderjahres mindestens 2000 Tonnen Kohlen von der Grube entnehmen und dies der unterzeichneten Verwaltung zuvor schriftlich versichern.

Preußlich, den 22. Decbr. 1859.

Die Gruben-Verwaltung.

## Anmeldungen

zum Schön- und Schnellschreib-Cursus von 18 Stunden nehme ich, um Irribum zu verweilen, spätestens bis Sonntag für 3  $\frac{1}{2}$  Pp pro Person entgegen. Für die Herren Kaufleute u. Unterrichtsstunden Abends.

Meßes, Hof-Plano-Calligraph aus Berlin, Hôtel „Stadt Zürich“ Zimmer Nr. 13. Sprechstunde von 11—1 Uhr Mittags.

Ein junges gebildetes elternloses Mädchen sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Erzieherin kleiner Kinder, worin sie seit fünf Jahren wirkte und das Zeugnis der Zufriedenheit vorlegen kann, oder als Verkäuferin in einem Tapissier- u. Weißwaaren-Geschäft, da selbige in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist. Gefällige Adressen bittet man in Halle alte Promenade Nr. 20 abzugeben.

## 3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn vor Gericht verlangen kann, welcher mir meinen Hund von der Kette und noch mehrere Hunde gestohlen hat.

Karl Schneider in Teutschenthal.

Den 28. d. M. ist mir ein Kalb fortgelaufen; Inhaber wird gebeten, mir Anzeige zu machen. Eduard Weber in Steudern.

## John Clay's Glanzleder-Pasta.

Alles Lederwerk, namentlich lackirtes Leder, wird bei Anwendung dieser Pasta auf lange Dauer erhalten. Glanzleder selbst conservirt sich trefflich, behält sein ursprüngliches glanzvolles Ansehen, und bekommt weder Risse noch Sprünge, auch hinterläßt diese Pasta keine Kruste, schmutzt nicht ab, und bleibt vollkommen unverändert bei Feuchtigkeit.

Den Herren Equipagen-Besitzern, Schuhschneidern, Riemen-, Sattlern u. Allen, die lackirtes Schuhwerk tragen, ist der Gebrauch dieser Pasta in ökonomischer Hinsicht besonders zu empfehlen.

Für Halle und Umgegend befindet sich das Lager davon, und zwar in Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 15 und 7  $\frac{1}{2}$  Sgr bei

Carl Haring.

Mein Lager vorzüglich schön schmeckender

## Punsch- und Grog-Essenzen

von Rum, Arac und Cognac, auch mit Ananassaft, von 20—40  $\frac{1}{2}$  pr. Fl., dieselben auch in  $\frac{1}{2}$  Fl., feinen u. feinsten Rum, Arac u. Cognac in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Fl. halte bestens empfohlen, ebenso offerire

## zu Bowlen:

Schöne kräftige 1857r Moselweine, à Fl. 7  $\frac{1}{2}$ —10 Sgr., Ananassaft, à Fl. 20 Sgr., eing. Ananas, à Gl. 15—20—25—30—45 Sgr.—5 Thlr. in ganz vorzügl. Qualität. Julius Riffert in der alten Post.

## Kummerfeld'sche Seife

à Stück 5 Sgr. Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt. Zu haben bei

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Punsch-Extracte, sowohl feinsten Düsseldorf Wein: und Ananas, als auch alle Sorten aus f. Rum und Arac bereitet und Grog-Extracte;

Bischoff- und Cardinal-Essenzen, aus feischen Südfrüchten gezogen;

Rum, feinen al en Jamaica; Surrinom: und Cuba; wie auch die billigeren Mittel-Sorten;

Arac de Goa, Mandarinen: und Batavia-Arac;

Extrait d'Absynth, Schweizer Kirschenwasser;

Maraschino sopra fine;

Feine Liqueure, holländische u. französische, zum Cannoé, Dessert, den Thee- und Kaffeisch;

Simbeer-Syrup, Simbeer-Limonade, Kirschsaft;

Ransfelder Bergweine, rothe und weiße;

Bischoff, Muskatwein, à Fl. 10  $\frac{1}{2}$  Sgr.;

Glühwein;

Feinen Thee, grünen und schwarzen, echt chinesische Waare, auch in Original-Packeten von  $\frac{1}{2}$  Pfund, feine Vanille;

Chocolade in Pulver und in Tafeln, Chocolade, feinste spanische, à 25  $\frac{1}{2}$  Sgr., extra feine Frühen-Chocolade, à 1  $\frac{1}{2}$  Pp 10  $\frac{1}{2}$  Sgr.

W. Fürstenberg & Sohn, gr. Ulrichsstr. 58.

Glauber-Salz empfehlen wir den Herren Landwirthen, besonders bei  $\frac{1}{8}$  Sgr. sehr billig.

W. Fürstenberg & Sohn.

1857er weißen Neckar-Wein zu 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Sgr., rothen Weinsberger Wein zu 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Sgr., bei ganzen Anker billiger.

Rheingauer Apfelwein zu 3  $\frac{1}{2}$  Sgr., rothe und weiße Rheinländische und französische Fischeine zu 10, 12  $\frac{1}{2}$ , 15 u. 20  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Wallaga und Muscat Lunell zu 15  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Ungarwein, Portwein u. Madeira zu 20  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Champagner zu 1  $\frac{1}{2}$  Pp empfiehlt Carl Brodkorb.

Echten Düsseldorf Punsch Syrop von Joh. Adam Noeder, die Flasche 1  $\frac{1}{2}$  Pp, feinen Düsseldorf Ananas-, Apfel-, feinen- und Citronen-Punsch-Extract, Grog-Extract, feinen Arac in Anker und einzeln, echt französischen Cognac, Jamaica-Rum, Westindischen Rum u. Savonnab-Rum, Maraschino di Jara, Schweizer Abstaib u. billigt bei

Carl Brodkorb.

Paraffin-Kerzen zu 8, 10, 12  $\frac{1}{2}$ , und 16  $\frac{1}{2}$  Sgr. das Pfd.

Stearin-Kerzen zu 7, 8, 9 u. 10  $\frac{1}{2}$  Sgr. nach Dual, bei größeren Quantitäten billiger, empfiehlt Carl Brodkorb.

Für meine Handlung suche ich einen Beprling, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Carl Brodkorb.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Mein Gasthof in Passendorf und meine Schmiede daselbst sind zusammen oder jedes einzeln anderweit zu verpachten.

Carl Brodkorb.

2 feste Schweine sind zu verkaufen Serbergasse Nr. 9.

Ein Paar schöne Pferde, vierjährig, zu Reispferden passend, stehen zum Verkauf.

C. Damm, Dekonom.

Gummischuh, französische. C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 32 in Halle.

Eine gute Wattenmaschine ist billig zu verkaufen Spitze Nr. 19.

Zum „Rathskeller“. Freitag musikalische Abendunterhaltung, wozu freundlichst einladet die Familie Vorkensfeld.

Neumarkt-Liedertafel.

Sonabend den 31. d. Mts. Ball in der „Weintraube“. Billets beim Schirasfabrikant Rickelt, gr. Ulrichsstr. 50, und beim Schneidmstr. Friedrich, Schmeerstraße 12.

Freie Gemeinde. Freitag den 30. December Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung.

Vortrag von Wislicenus aus Halberstadt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeige hiermit die Verlobung meiner einzigen Tochter mit dem Kaufmann L. Bullstein in Stassfurt ergebenst an.

Eisleben. F. Baumann.

Als Verlobte empfehlen sich: Friederike Baumann, Louis Bullstein. Eisleben. Stassfurt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entriß mir der Tod nach kurzem trägigen Krankenlager meine liebe Frau Caroline geb. Banse. Sie starb in Folge einer Unterleibsentzündung in einem Alter von 45 Jahren. Allen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

der hinterbliebenen Gatte Eduard Emanuel nebst Tochter Clara. Halle, den 29. December 1859.

Todes-Anzeige.

Gestern verlor ich nach dem Willen des Unersorhlichen mein geliebtes Weib Wilhelmine geb. Brandt in Folge eines zerkörenden Fiebers durch den Tod. Mit blutendem Herzen mache ich dies auswärtigen Verwandten und Freunden bekannt und bitte mir eine stille Theilnahme zu schenken.

Beyerabors bei Breuna, d. 28. Dec. 1859. Louis Graßhof, Gutsbesitzer.

Deutschland.

Nachstehendes ist der Nat.-Ztg. zufolge der Wortlaut der Erklärung, welche der k. bayerische Gesandte Namens der Würzburger Regierungen auf den bairischen Antrag bezüglich einer Revision der Bundeskriegsverfassung in der Bundestags-Sitzung vom 17. d. abgegeben hat:

„Da bei Stellung des am 20. October d. J. in Bezug auf Revision der Kriegsverfassung eingebrachten Antrags die Richtung, in welcher diese Aufgabe zu lösen sein möchte, nicht genau bezeichnet worden ist, so finden sich die vorerwähnten Regierungen veranlaßt, durch nachstehende Kundgebung ihrer desfallsigen Ansicht, so viel an ihnen ist, zu einer befriedigenden Lösung jener Aufgabe beizutragen. Hierbei geben diese Regierungen von der Ueberzeugung aus, daß eine erhöhte Wehrkraft der deutschen Bundes-Armee keineswegs durch numerische Verhältnisse derselben, sondern durch Verbesserung der organischen Einrichtungen derselben und durch erweiterte Sicherstellung des Erfolges zu erzielen sei. In dieser Beziehung erscheint es den vorgenannten Regierungen, neben genauer Feststellung eines im entscheidenden Augenblicke rasch auszuführenden Modus der Wahl eines Bundes-Oberbefehlshabers, bezüglich der gemeinsamen Bundes-Armee als eine absolute Nothwendigkeit, schon im Frieden ständige Corps-Kommandanten mit den ihm zur Seite stehenden Generalstaben einzufügen. — Nur durch eine in dieser Weise einseitig herbeigeführte fortwährende thätige Einwirkung auf den Corpsgeist und den inneren Organismus eines aus einzelnen unter sich getrennten Seerfordern zusammengesetzten Armeekorps, wie durch Einrichtung gemeinschaftlicher Bildungs-Anstalten und Militär-Erbschaften, kombinirte Lehrgänge, Einführung gleichmäßiger Penstion, Signal etc. würde es möglich werden, letzteres bei Gerannahmen der Kriegsgeschäfte in kürzester Frist zum Schutze der Sicherheit des deutschen Vaterlandes verwendbar und schlagfertig zu erhalten, bezüglichen würde die oben berührte Maßregel eine Verbindung zwischen sämmtlichen zum Bundesarmeevorsitz gehörigen Kontingents-Kommandanten über diejenigen Einrichtungen wesentlich erleichtern, welche im Kriege zur Leitung des Ganzen erforderlich sind, damit nicht nur der ganze Apparat schon im Frieden aufgestellt sei, sondern auch Bestimmungen über Sammlung, Aufstellung und Rückzugslinie für gewisse Contingente zum Voraus getroffen werden können. Die vorgenannten Regierungen, weit entfernt, anderweitigen Vorschlägen ihrer Bundesgenossen oder den von dem Bundes-Militärausschusse und der Bundes-Militärkommission ausgehenden Anträgen irgendwie vorzugehen zu wollen, nehmen indessen keinen Anstand zu erklären, daß sie jedenfalls eine in obiger Richtung wie überhaupt bezügliche Revision überall da zu unterstützen geneigt sind, wo eine größere innere Kräftigung durch engeren Anschluß der einzelnen Seeressidenzen aneinander und eine achtsamere Stellung und Haltung nach Außen, durch entsprechende Vorbereitungen und Verbesserungen erzielt werden sollte.“

Preußen erklärte sich damit einverstanden, daß die vorstehende Erklärung als Material für die Militär-Kommission behufs Uebermittlung an dieselbe dem Militär-Ausschuss überwiesen werde.

Der Wortlaut der übrigen Anträge der Würzburger Konferenzstaaten ist folgender:

1) Antrag, die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen betreffend: „Hohe Bundesversammlung hat über den von der kaiserlich preussischen Regierung am 6. Mai 1858 erteilten Antrag auf Veröffentlichung der Bundesverhandlungen bisher noch keinen Beschluß gefaßt. Die antragstellenden Regierungen, von der Ueberzeugung getrieben, daß eine angemessene öffentliche Kundgabe der erachteten Verhandlungen im wohlverstandenen gemeinsamen Interesse liegt, erlauben sich vorzuschlagen, es möge hohe Bundesversammlung dem vorerwähnten Antrage Preußens baldigst einmündige Folge geben, gleichgültig aber auch in Behandlung der Geschäfte Einrichtungen treffen, welche die schleunigere Feststellung ihrer Sitzungsprotokolle und eine dem Zwecke entsprechende rasche Veröffentlichung des zur Publizität bestimmten Inhalts derselben verbürdet.“

2) Der Antrag, die Feststellung gleichmäßiger Bestimmungen über Anstaltsmachung und Gehalt betreffend: „Aus Anlaß des am 21. Februar 1856 gestellten Antrages hat hohe Bundesversammlung unterm 3. April 1856 die Regierungen um Mittheilung der in Bezug auf Anstaltsmachung in ihren Ländern geltenden Gesetze und Verordnungen ersucht, den betreffenden Ausschuss aber beauftragt, ihr Zusammenstellungen dieser Gesetze und Verordnungen vorzulegen und hiermit gutachtliche Anträge zu verbinden. Nachdem nun wohl nicht angenommen werden dürfen, daß seitdem das erbetene Material vollständig wird eingelaufen sein, oder aber, wenn solches allenfalls noch nicht der Fall sein sollte, doch weitere Mittheilungen kaum mehr in Aussicht stehen möchten, erlauben sich die antragstellenden Regierungen in Anbetracht des hohen allseitigen Interesses an Förderung dieser Angelegenheiten, zu beantragen, es wolle hohe Bundesversammlung den betreffenden Ausschuss beauftragen, die ihm gestellte Aufgabe, auf Grund des bisher an denselben gelangten Materials, nunmehr ohne weiteres zu bewerkstelligen.“

3) Antrag, die Verheißung einer gemeinschaftlichen Civil- und Kriminal-Gesetzgebung betreffend: „Die Bundes-Versammlung hat den in der Sitzung vom 3. November l. J. von Baden gestellten Antrag, bezüglich Errichtung eines Bundesgerichts, dem mit der Erröderung dieser Frage bereits seit 1851 beauftragten Ausschuss zur Berichterstattung überwiesen. Die Regierungen von Baden, Sachsen etc. erachten es für zweckmäßig, daß dieser Ausschuss seine Erörterungen zugleich auf einen verwandten Gegenstand ausdehne. Der Wunsch größerer Einigkeit unter den deutschen Ländern hat auch in einer Richtung Ausdruck gefunden, welcher die antragstellenden Regierungen voraussetzungsweise Vorschläge zuerkennen, insofern das Streben das ist, innerhalb der Grenzen wirthlichen Bedürfnisses eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung im Gebiete der Rechtspflege allmählig herbeizuführen. Die genannten Regierungen beantragen daher, hohe Bundes-Versammlung wolle den mit Erröderung der Frage wegen Errichtung eines Bundesgerichts beauftragten Ausschuss veranlassen, obigen Gesichtspunkt dabei zu berücksichtigen, und überhaupt über die Frage, ob und in wie weit die Verheißung einer gemeinsamen Civil- und Kriminalgesetzgebung wünschenswerth und ausführbar sein werde, sich nicht ausschließlich zu äußern.“

4) Antrag, die Bestimmung der Risten der Ost- und Westsee betreffend (bei welchem bekanntlich Kurhessen fehlt): „Die wesentlichen Punkte in dem für die Grenzen des deutschen Bundesgebietes bestehenden Vertheilungs-Systeme ist nach dem Wunsche der antragstellenden Regierungen die Schlußfähigkeit der deutschen Nordsee- und Ostsee-Risten. Wenngleich bisher einzelne Schritte zur Festlegung dieser Risten getroffen sind, so dürfte die Ursache davon nicht sowohl in der Vertheilung des Bedürfnisses im Allgemeinen, als vielmehr darin zu suchen sein, daß die Wichtigkeit des Gegenstandes nicht bloß für die an jenen Risten belegenen, sondern auch für die übrigen Bundesstaaten, mithin für den deutschen Bund in seiner Gesamtheit nicht hoch genug angeschlagen worden ist. In Erwägung nun, daß die wesentliche Veränderung vieler auf die Art der Kriegführung überhaupt und auf die Werthvidigkeit des deutschen Bundes insbesondere bezüglichen Umstände in neuer Zeit besonders dringend auf die Bedeutung der Ristenbestimmung für den deutschen Bund hinweist, halten die vorgenannten Staaten es für eine federative Pflicht, zu beantragen: hohe Bundesversammlung wolle die zur Festlegung der deutschen Nordsee- und Ostsee-Risten nöthigen Maßregeln in Beratung nehmen und zunächst eine sachverständige Prüfung der Nothwendigkeit und des Umfangs solcher Ristenbestimmung, eventuell die Vorsezung eines Gutachtens über die wesentlichen Modalitäten der Ausführung veranlassen.“

Königsberg, d. 24. December. Am Donnerstage, Abends 10 Uhr, begaben sich, der „Kon. Hart. Ztg.“ zufolge, wohl an 100 Mit-

glieder der Sekte der Wiedertäufer zum Rosgärtner Thore hinaus, um dort an einem Gewässer die Taufe an 8 Personen vorzunehmen, welche der Sekte beigetreten sind.

München, d. 21. Decbr. Die Vorgänge in Baden verfolgt man auf clericaler Seite mit der größten Spannung; von der dort erfolgenden Entscheidung hängt das fernere Ansehen der Deutschen katholischen Kirche, hängt der ganze Einfluß des katholischen Clerus auf das Volk und die Stellung der Kirchenfürsten zur Staatsgewalt ab. Siegt das Concordat in Baden, so bleibt die Rückwirkung auf Würtemberg nicht aus, und in Baiern kann dann endlich die Antwort auf die Beschlüsse der Bischöfe zu Freisingen, welche seit Jahren schon als Eingabe im k. Cabinet liegen, nicht ausbleiben. Nicht ohne Beziehung hat man neuerdings die Art und Weise hervorgehoben, mit der Baierns Ansprüche auf den untern Theil des Großherzogthums Baden durch russisches Nachtgebot in den zwanziger Jahren beseitigt wurden, und dargelegt, daß das Mittelbach'sche Haus diplomatisch um sein Anrecht gebracht worden sei. Sicherlich werden die clericalen Blätter, sobald die bairischen Kamern an den Bestimmungen des Concordats ihre Ausstellungen machen, nicht verfehlen, darauf bezügliche Andeutungen zu bringen. Man sagt auch sehr auf dieser Seite, daß die Regierung als Repräsentant der katholischen Baierns nicht ihr Gewicht zur Lösung der Concordatsfrage in Baden einlege, und schiebt besonders dem Einflusse der „berühmten“ Professoren alle die vermeintlichen Fehlgriffe in der inneren und äußeren Politik Baierns in die Schuhe. Wie groß der Haß gegen diese, meistens protestantischen Gelehrten ist, mag daraus schon erhellen, daß jüngst ein Geistlicher, der in einer Art von humoristischem Gewande die Gebreche der katholischen Kirche in einem Büchlein den unwissenden Norddeutschen zur Aufklärung erläutert, sich so weit verließ, bei der betreffenden Bitte drucken zu lassen: „Herr, erlöse uns vom Eybel!“ Die Anfeindungen gegen diesen Historiker, in denen die ultramontane Partei sich überbietet, mögen ihn wohl bezaun haben, von der ihm vom Könige übertragenen Arbeit, eine Geschichte Baierns zu schreiben, sich entbinden zu lassen. Freilich ist das Wirken des Vincentius Weirns weit wichtiger und von segensreichern Erfolgen begleitet, als das Nachforschen nach geschichtlichen Quellen, durch deren Veröffentlichung nur der allein seligmachende Glaube in den Herzen aller treuen Söhne der Kirche wachend gemacht werden könnte. Den „Damen“, Hrn. Dönigges, hat man auch Baiern verdrängt, hoffentlich wird auch Hr. v. Sybel das Münchener Klima nicht lange mehr vertragen können, da er ja kein Bier trinkt. Die Bischöfe sorgen durch Errichtung von Knabenasylarien für den Nachwuchs von Geistlichen, das Comité des b. Vincentius Weirns sorgt für Stützen des Ultramontanismus unter der gebildeten Klasse, indem es Studierenden der hiesigen Universität wohlwollende Einnahme schenkt und solchen, die sich den dafür aufseren religiösen Vorstellungen unterziehen, Freistühle und freie Wohnung giebt. Solche büßige Studenten bleiben in einem stetigen Verharde zu ihren Wohlthätern, denn unanbar können sie gegen so einflußreiche Männer nicht sein; wenn sie aber mit der Zeit in das Amt kommen, so sind sie für die Zwecke des Vereins stets brauchbare Werkzeuge.

Vermischtes.

Berlin. In wachsendem Maße Aufmerksamkeit erregt hier ein neuer Industriezweig, der in mehrfacher Beziehung von großer Wichtigkeit zu werden verspricht. Es ist dies die Darstellung der plastischen Kohle, welche unlängst in England erfunden und von einem der Erfinder nach Berlin verpflanzt worden ist. Die Erzeugnisse der hier von den Herren Bette und Heimann begründeten Fabrik plastischer Kohle theilen sich nach den chemischen und physikalischen Eigenschaften der vegetabilischen, animalischen und mineralischen Kohle in drei Hauptgruppen; 1) in Gegenstände aus Kohle zum Gebrauch bei Filtrationen; 2) in Gegenstände aus Kohle, bei welchen deren Eigenschaften als schlechter Wärmeleiter ausgenutzt wird; 3) in Gegenstände, bei denen die Kohle als guter Electricitätsleiter dient. Die in genannter Fabrik hergestellten Filtrirapparate beruhen wesentlich auf der Porosität der Kohle und vereinigen in sich die reinigenden Eigenschaften der vegetabilischen und der animalischen Kohle. Die Pflanzenkohle tritt dabei hauptsächlich als Absorbent der schädlichen Gase auf, während die Knochenkohle die Entfärbung bewirkt. Bei der Filtration durch diese theils in massiver, theils in hohler Kugelform verwendeten Filter wird das schlechteste und ungesündeste Wasser mittelst einfachen Durchziehens farblos, trinkbar und gesund gemacht. Ein Gummischlauch mit einem Saugrohr dient dabei als Sieber, und die in einfachster Weise hergestellten Filtrirapparate empfehlen sich bei ihrem verhältnismäßig sehr billigen Preise sowohl für größere Fabrikanlagen wie für Wirtschaften und für den Einzelgebrauch. In letzterer Beziehung sind die sogenannten Taschenfilter bemerkenswerth. Dem Vernehmen nach sollen mit demselben demnach nicht österreichischen Militär umfassende Versuche angestellt werden. — Nicht minder interessant und von gleicher Wichtigkeit sind die bei der zweiten Kategorie angehörigen Schmelztiegel, so wie die Kohlenplatten zur inneren Bekleidung der Eisfränke. Die Kohle ist bekanntlich unschmelzbar. Als schlechter Wärmeleiter aber hindert sie das Eindringen warmer Luft in die Eisfränke und dient um so mehr zur Conservirung von Fleisch und Speisen, als sie zugleich die bei der Fäulniß sich entwickelnden Gase absorbt. — Der dritten Gruppe gehören die Elemente zu elektrischen Batterien an, namentlich Platten und Cylinder, so wie die Spizen für elektrisches Licht. Die Vers-

ber  
ant  
ne  
br  
d.  
die  
dem  
erb  
Tob  
liebe  
in  
M  
Be  
Bitte  
uel  
Un-  
bel-  
ren-  
dem  
and  
eine  
1859.  
er.

wendung derselben beruht auf der Eigenschaft der Kohle als besten negativen Electromotor. Die Apparate dieser Abtheilung zeigen eine fast metallische Festigkeit mit möglichst geringer Porosität. Die Kohle ist in diesem Falle ein billiges Surrogat für das theure Kupfer und zugleich mit stärkerer Wirkung, so wie mit dem Vorzuge, daß sie bei ihrer Unempfindlichkeit gegen die Einwirkung der Säuren länger als das Kupfer aushält. Bereits werden die Erzeugnisse der neuen Fabrik vielfach gesucht. In Wien, Prag und Hannover, sowie in der hiesigen Telegraphenfabrik der Hrn. Siemens u. Halske, sind damit schon größere Apparate eingerichtet.

— **Gorba, d. 26. December.** Der König der Belgier hat seine bekannte Anhänglichkeit an die geliebte Heimath aufs Neue dadurch bewährt, daß er in der Residenzstadt Koburg unter dem Namen Geopolbestiftung für Krankenpflege ein wohlthätiges Institut begründete und mit einem Kapital von 100,000 Gulden ausgestattet hat. Der Herzog hat der Stiftung unter Zusage des im Staatsgrundgesetz für dergleichen Stiftungen verbrieften Schutzes die landesherrliche Bestätigung und das Recht einer juristischen Persönlichkeit erteilt.

— **Cleve, d. 24. December.** Gestern Abends hat der vor Kurzem hier inhaftirte, durch die Zeitungen bereits allgemein bekannte Brinkhoff aus Alpen seine ihm zu enge gewordene Wohnung verlassen und das Weite gesucht und gefunden. Derselbe, noch leidend an den ihm bei seiner Verhaftung beigebrachten Wunden eines Schrotschusses, bewohnte mit zwei anderen Arrestanten das Krankenzimmer der Anstalt und stellte sich die ganze Zeit hindurch sehr leidend, weshalb er wohl weniger streng bewacht wurde. Mit Hilfe eines Oeseneisens hatte er die Angeln der Stubenstange gelöst und so das Zimmer verlassen, dann, ein kleines Dach übersteigend, sich eine etwa 15 Fuß hohe Mauer hinabgehängt, wo er frei war.

— **Mortara in Paris.** Am 22. December wohnten der Kaiser und die Kaiserin der ersten Aufführung der „Tireuse de cartes“ in der Porte St. Martin bei. Es ist die in das 16. Jahrhundert zurückgelegte dramatische Geschichte des jungen Mortara. Das Stück hat durch seine effektvolle Handlung wie durch seine Tendenz den größten Beifall davongetragen. Der Kaiser selbst ging an den Hauptstellen mit seinem Beifall voran. Auf dem Bettel wird Victor Sejour als Autor genannt, doch ist es ein öffentliches Geheimniß, daß der Privat-Secretair und langjährige Freund des Kaisers, Herr Mocquard, Mitarbeiter oder, richtiger, der eigentliche Verfasser ist. Herr Mocquard hat schon verschiedene gelungene dramatische Arbeiten geliefert.

— **Frankreich hat in den letztvergangenen 500 Jahren 336 Jahre Krieg gehobt, und zwar: 36 Jahre Bürgerkrieg, 40 Jahre Religionskrieg, 76 Jahre Krieg auf französischem Boden und 178 Jahre Krieg im Auslande. In dieser Zeit wurden 188 große regelmäßige Schlachten geschlagen.**

— **Paris.** Ein Pariser Correspondent der „Ind. Belg.“ schreibt: „Man hat viel von dem Arm Roger's und der enormen Summe, die derselbe kostet, gesprochen. Dieser Arm ist eine Art phantastischer Legebe geworden. Das Wahre an der Sache ist: Roger probirte ohne Erfolg zwei mechanische Arme, er konnte indes damit nur sehr wenig Bewegungen ausführen, und Niemand konnte hinsichtlich des Mangels des natürlichen Armes getäuscht werden. Roger wandte sich deshalb an Hrn. Mathieu, einen unserer geschicktesten Fabrikanten chirurgischer Instrumente und Apparate. Hr. Mathieu hatte keine Zeit, einen andern Arm anzufertigen, aber er wandte sein System auf einen der ihm vorgelegten Arme an. Dies System besteht darin, daß die Bewegungen des künstlichen Arms auf das Scharfsinnigste mit denen der Schulter und der Brust in Verbindung gebracht werden. So konnte der berühmte Sänger mit seinem Arme auf der Bühne alle nur erdenklichen Bewegungen ausführen und die vollständigste Imitation hervorrufen. Der Arm Roger's kostet nur 2000 Frs. und die Anwendung des Systems des Hrn. Mathieu nur 3 Frs. wenn letzterer wirklich Zahlung vorschreiben sollte. Augenblicklich macht Hr. Mathieu für Roger einen Arm, der ihm nicht bloß zur Gesticulation auf der Bühne dienen, sondern auch bei den tausend Bedürfnissen des Lebens von großem Nutzen sein wird. Mit der Hand wird er zugreifen und halten können, wenn auch nicht so, daß die verlorene vollständig ersetzt wird, aber doch so, daß der Gebrauch der ihm noch gebliebenen bedeutend erleichtert wird. Der Mechanismus dieser Hand, die ich gestern gesehen habe, ist wirklich wunderbar. Der Preis dieses neuen Armes beträgt auch nur 2000 Frs., dessen ungeachtet behauptet noch immer Jedermann in Paris, daß die 20,000 Frs., welche die Benefiz-Vorstellung Roger's einbrachte, nicht ausreichen, um seinen Arm zu bezahlen.“

— **Ueber die neu entdeckten Washoe-Silberminen** wird dem „San Francisco Bulletin“ Folgendes berichtet: Nevada, 16 Oct. Die ersten Nachrichten von diesen Minen wurden für übertrieben gehalten, und dennoch, so ungleich allen andern Berichten, enthielten sie nicht die Hälfte der Wahrheit, denn ich glaube mit Zuversicht behaupten zu können, daß die zwei Minen, welche jetzt in Angriff genommen sind, weder an Reichthum noch an Menge des ansehenden Erzes ihres Gleichen auf der Erde haben. Daß in dieser Gegend reiche Silbererze vorhanden waren, ist schon seit einigen Jahren bekannt, aber bis vor wenigen Monaten waren noch keine Entdeckungen gemacht, welche den Forscher zu großen Unternehmungen ermutigten oder die Idee befestigten konnten, daß die einzelnen hergebrachten Erzfunde nicht auch von andern entfernteren Gegenden hergekommen sein könnten. Die Entdeckung wurde durch einen Goldsucher gemacht, der Washgold an der Oberfläche suchte. Bei dieser Gelegenheit fand er eine ihm unbekante mineralische Substanz, und da er in diesem Orte

Geschäfte hatte, so brachte er etwas davon hierher, um es probiren zu lassen. Man denke sich sein Ersauern und Entzücken, als er fand, daß es über 1000 Dollars in der Tonne Metallwerth enthielt. Am Abend erhielt er seine Probe und ohne Zeitverlust besieg er sein Pferd und reiste nach seinem neuentdeckten Potosi ab. Die Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle; noch um 10 Uhr an demselben Abend ritt eine Gesellschaft unternehmender Leute hinter ihm her. Unter diesen war auch ein unglücklicher Goldsucher, der nicht die Mittel hatte, mitzureisen, aber man schloß ihm das Nöthige vor, und heute würde er 25,000 Dollars für seinen Antheil bekommen können.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Merseburg.** Das 49. und 50. Stück des hiesigen Amtsblattes enthalten u. a. Folgendes:

(Nr. 49.) Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, die Veränderung des Gemeindebezirks von Rehdorf, sowie eine dergl., den Umtausch der Duitlungen der im 3. Quartale d. J. eingezahlten Capitalien für veräußerte Domänen und Forstgrundstücke und Ablösungen betreffend; ferner eine Bekanntmachung der Königl. Rentenbank-Direction, betreffend die Ausbändigung der endgültigen Duitlungen über die an die Provinzial-Rentenbank eingezahlten Ablösungs-Capitalien bis zum 15. Januar 1860.

(Nr. 50.) Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, die Einverleibung der im Delitzscher Kreise belegenen wüsten Marken Pomlin und Wörflin in die angrenzenden Gemeindebezirke betreffend; eine dergl. betreffend den Widerruf der an einige Hamburger und Bremer Häuser erteilte Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern nach Brasilien, wonach auch die Befugniß der für diese Unternehmer im Merseburger Regierungsbezirk concessionirten Agenten (Kaufm. Ferd. Seyland und Kelleries-Collecteur Hammel in Weipensfeld, Kaufm. Lichtenmann und Kaufm. Ludw. Varienlein in Naumburg, Kaufm. K. Mangoldt in Zitz, Kaufm. C. G. Kocher in Sehrungen, Kaufm. Th. Esentraut in Halle, Hagedornmeyer Seyne in Merseburg, Kaufm. Ferd. Burghard in Sangerhausen und Kaufm. S. Börner in GutsMuths) hinsichtlich der Beförderung von Auswanderern nach Brasilien erloschen ist; sowie eine dergl., wodurch die Königl. Regierung auf höhere Veranlassung bestimmt, daß die Communalbehörden, in Vertretung der Generäleräte, fortan beauftragt sein sollen, über alle aus ihrem Geschäftskreise an sie gelangenden Gesuche von Gesellen um Zulassung zur Meisterprüfung vor vollendetem 24. Lebensjahre selbstständig zu entscheiden. Ferner bringt die Königl. Regierung ein Rescript der Minister des Krieges und des Innern über die Real Schulen, auf deren Zeugnisse vom 1. Januar ab die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst und eine Dispensation von Ablegung der Portepfechtprüfungs-Prüfung stattfindet, zur öffentlichen Kenntniß.

Personal-Chronik. Der Regierungs-Assessor Starke ist in das hiesige Regierungs-Collegium als Mitglied eingetreten. Der Registrator Bianke bezieht von der Intendantur des 4. Armees-Corps tritt zum 1. Februar 1860 Befuß Probedienstleistung zum Königlichem Kriegs-Ministerium über und ist an seiner Stelle der bisher im Kriegs-Ministerium beschäftigte überzählige Intendantur-Registrator Stein als etatsmäßiger Registrator bei genannter Intendantur angestellt worden. Der Intendanturath Hammer von derselben Intendantur ist zur Dienstleistung im Kriegs-Ministerium, Militär-Defonomie-Departement commandirt. Dem Berggeschwornen Franke in Weipensfeld ist von dem Handels-Minister durch Patent vom 7. December d. J. der Amts-Charakter als Ober-Berggeschwornen erteilt worden. Dem Forstaußseher Prillner in der Oberförsterei Döbersthal ist die erledigte Forstaußseherstelle in der Oberförsterei Pölsfeld vom 1. Januar 1860 ab verliehen worden. Dem Forstaußseher Drefse im Reiter Pölsfeld ist unter Ernennung zum Förster die erledigte Försterstelle zu Ibergarten im Reiter gleichen Namens vom 1. Januar 1860 ab verliehen worden. Der Baualtungsassistent Carl Friedrich Wilhelm Driesmann aus Dorgau ist zum Bauverwalter ernannt und unterm 22. November d. J. als solcher vereidigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Ranitz, in der Dübbers Hagenrüd, ist der hiesige Predigants-Candidat Julius Heinrich Raabe berufen und beauftragt worden. Die unter dem Patronate des Magistrates in Burg stehende Pfarrstelle an der Kirche U. L. Frauen dafelbst ist durch das Ableben des Döberpriebers Weber vacant geworden. — Die Schul- und Küsterstelle in Ammensdorf, I. Kanderborste Halle, Privats-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— **Naumburg.** Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 49) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Der Kreisrichter Campyngant zu Erfurt ist zum Director des Kreisgerichts in Delitzsch ernannt. Der Gerichts-Assessor Proste ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg versetzt. Die Referendarien Kirchhoff, Woggenroth und Müller sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. Der Referendar Stürtgi, bisher bei dem Appellationsgericht zu Breslau, ist in hiesiges Departement übergetreten und der Rechts-Candidat von Horn zum Anwaltator angenommen. Der Gerichtsbote Döbiger bei dem Kreisgericht zu Merseburg ist an das Kreisgericht in Giebichen versetzt.

— **Wie dem „M. G.“ berichtet wird, ist man den Thätern des in der Kirche zu St. Petersberg kürzlich verübten Diebstahls stark auf der Spur. Bei den übel berüchtigten Bewohnern eines 1/2 Stunde vom Petersberge einsam im Felde gelegenen Hauses sind Werkzeuge gefunden worden, mit denen die Thür eines Schrankes in der Kirche zu öffnen der vergebliche Versuch gemacht zu sein scheint. Noch mehr haben die Diebe sich durch ein Stück Papier verraten, das sie brennend durch eine mit vieler Mühe gebohrte Oeffnung in diesen Schrank haben fallen lassen, wahrscheinlich, um zu sehen, ob auch wirklich etwas darin sei, das zu fehlen der Mühe verlohne. Es ist darin bald verloscht und die Schriftzüge, welche auf dem noch unverlesenen Theile zu lesen sind, leiten unmittelbar auf einen der Thätern. Die Verbrecher sind verhaftet. (Die gestohlenen Gegenstände sollen sämmtlich wiedergefunden sein.)**

### Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 7., 14. u. 21. December.  
Dr. Giebel erörtert die Bedeutung und Grenzen des Begriffes Gliederthier, das Verhältnis der Gliederthiere zu den Wirbelthieren und Mollusken und ihre Eintheilung in die vier Klassen der Würmer, Krebse, Spinnen und Insekten, wobei er hauptsächlich gegen die Abtrennung der Würmer und gegen die Ueberordnung der Mollusken über die Gliederthiere sich ausspricht.

Dr. Siewert legt seine Vorträge über Stoffverbindungen fort, und spricht insbesondere über Blausäure, deren Darstellung und die Methoden zur Aufreinigung derselben in Bergstoffwerken, erläutert die dabei stattfindenden chemischen Prozesse, und weist sodann experimentell nach, wie man in mehreren seiner Verbindungen nach. In weiteren Details seines Vortrages geht er näher auf die physiologischen Wirkungen der organischen Stoffe über, und führt die Gründe an, aus denen angenommen werden müsse, daß nicht die Nerven die primären Vermittler der Verflüssigungen seien, sondern daß das Blut der primäre Vermittler der durch Stoffe hervorgerufenen Anoxationen sei, so wie es auch deren rapide Wirkung bedingt, und daß den Nerven ein secundärer Antheil an den Verflüssigererscheinungen beigemessen werden könne.

Dr. Solger theilt Dubois' Prüfung der bisher als unpolarisierbar bekannten Elektroden mit und die in Folge dessen als päthlich unpolarisierbar gefundene Combination von verquistem Zink und concentrirter schwefelsaurer Ammoniaklösung.

Dr. Geiger verbreitet sich in einem längeren Vortrage über die Erscheinungen des Diamagnetismus. Nach Mittheilung der Untersuchungsmethoden bespricht er das Verhalten der verschiedenen festen, flüssigen und luftförmigen Körper zwischen den Magnetpolen, macht auf die eigenthümlichen Erscheinungen bei kryallinischen Körpern aufmerksam und unterzieht schließlich die von verschiedenen Physikern angestellten Intensitätsmessungen einer eingehenden Betrachtung.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. December.

**Kronprinz.** Hr. Privat Lamprecht a. Berlin. Hr. Ritterquäbel. Daniel a. Schafenstein. Hr. Fabrikbes. Herbst a. Grimmitzschau. Hr. pract. Arzt Dr. Ebbme a. Dresden.

**Stadt Zürich.** Hr. Hof-Galligrosch Nebes u. Frau Lehrerin A. Zentisch geb. v. Jande a. Berlin. Die Hrnn. Kauf. Schmeißer a. Frankfurt, Lübens a. Bielefeld, Wolf a. Mainz. Hr. Stad. Becker a. Bonn. Hr. Arzt Kaufel a. Breslau.

**Goldner Ring.** Die Hrnn. Kauf. Schulze a. Altenburg, Kindermann a. Plessen, Börner a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Weisner a. Eisenberg. Hr. Rent. Rudolphi a. Erfurt. Hr. Vicar. v. Rippe a. Dresden.

**Goldner Löwe.** Hr. Zimmermstr. Uchterhagen a. Tangermünde. Hr. Partif. Behoff a. Weissenfels. Hr. Wimm. Schmidt a. Garleben. Hr. Prof. Grotzmit a. Biné (Italien). Die Hrnn. Kauf. Rathe a. Berlin, Jritsch a. Potsdam.

### Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkeuditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 8 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhüsen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg am 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 25 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 48 M. Nachm. 8) 10 U. 30 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenthurm.

Abg. nach Dessau: 7 Uhr Abends. Ank. von Dessau: 8<sup>1/2</sup> Uhr Morgens. Beide Züge halten in Hohenthurm, Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an.

1) 5 U. 10 M. Mrg. 2) 8 U. 30 M. Mrg. 3) 11 U. 10 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 9 U. 48 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben. Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetha Anschluss nach Zeitz.

Müller a. Königsberg, Göge a. Danzig, Reinecker a. Meiningen, Schaller a. Erteln, Metel a. Brandenburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Kaufm. Aufmann a. Magdeburg. Hr. Insp. Albrecht a. Weissenfels. Hr. Defon. Bredow a. Bismarck. Hr. Gutebel. Raumann a. Buzen. Hr. Privat Auerbach a. Berlin.

**Goldner Kugel.** Sängerin Bollhardt a. Coblenz. Hr. Kaufm. Kluge a. Leipzig. Hr. Kunstschid. Opitz a. Berlin. Hr. Pianoforte-Fabrik. Franke a. Leipzig.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrnn. Ritterquäbel. Wittich u. Saul m. Frau a. Comberg i. Ruthessen. Hr. Wirtin. Klar a. Neuditz b. Selltenstadt. Rad. Basse m. Tochter a. Meitz. Hr. Bergbeamter Kester a. Genhlin. Hr. Rent. Proffessky a. Petersburg.

**Preussischer Hof.** Hr. Gutsbef. Kämmerer a. Schützberg. Hr. Mühlensbef. Lange m. Frau u. Moleben. Hr. Fabrik. Becker a. Erfurt. Hr. Kaufm. Büschel a. Joid u.

### Meteorologische Beobachtungen.

28. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	330,37 Par. L.	329,95 Par. L.	329,79 Par. L.	329,99 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,84 Par. L.	2,01 Par. L.	1,86 Par. L.	1,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91 pCt.	72 pCt.	88 pCt.	84 pCt.
Luftwärme . . .	0,2 C. Rm.	3,7 C. Rm.	0,6 C. Rm.	1,5 C. Rm.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 n. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Cösen, Salza, Vieselbach, Dielendorf, Frötstedt und Herleshagen nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets halten für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

### Personenabg.

von Halle nach	Klasse			Schnellzüge.		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	1	4	16
Magdeburg	2	1	16	2	26	110
Berlin	514	322	6	226	6	226
Bitterfeld	1	20	6	1	6	16
Erfurt	325	2	5	120	4	14
in Tage hin u. zurück	325	2	5	211	2	11
Sonntags hin u. zurück	2	8	1	122		
Eisenach	525	3	9	217	6	13
in Tage hin u. zurück	525	3	9	319		
Sonntags hin u. zurück	3	12	2	219		
Cassel	9	5	18	4	6	14
Frankfurt a. M.	1425	8	27	628	15	21

### Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9<sup>1/2</sup> Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 U. Abds., nach Eisleben tägl. 3<sup>1/2</sup> U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern täglich 3 U. Nachm., nach Schraplau täglich 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 4 U., Sonntags 5 U. Nachm., nach Sangerhausen täglich 6 U. Morgens.

### Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5<sup>1/2</sup> U. Morg. u. 3 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 6 U. 35 M. Morg., von Cönnern tägl. 8<sup>1/2</sup> U. Morg., von Wettin täglich 8 U. 40 Min. Morg., von Eisleben tägl. 10 U. 10 Min. Vorm., von Schraplau tägl. 9 U. Vorm., von Löbejün tägl. 8 U. 40 Min. Morgens, von Sangerhausen täglich 9<sup>1/2</sup> U. Abends.

### Fahrpreise.

Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7<sup>1/2</sup> Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14<sup>1/2</sup> Sgr., Eisleben (4<sup>1/2</sup> M.) 1<sup>1/2</sup> Sgr., Sangerhausen (7<sup>1/2</sup> M.) 1<sup>1/2</sup> Sgr., Rossia (9<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Nordhausen (12<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12<sup>1/2</sup> Sgr., Eisleben (4<sup>1/2</sup> Meile) 27<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1<sup>1/2</sup> Meile) 19<sup>1/2</sup> Sgr., Schraplau (3<sup>1/2</sup> Meile) 21<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2<sup>1/2</sup> M.) 13<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2<sup>1/2</sup> M.) 13<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3<sup>1/2</sup> M.) 17<sup>1/2</sup> Sgr., Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4<sup>1/2</sup> M.) 1<sup>1/2</sup> Sgr., Artern (7<sup>1/2</sup> M.) 1<sup>1/2</sup> Sgr., Heldrungen (9<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Sachsenburg (9<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Kindebrück (10<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Weissensee (11<sup>1/2</sup> M.) 2<sup>1/2</sup> Sgr., Gebesee (13<sup>1/2</sup> M.) 3<sup>1/2</sup> Sgr., Erfurt (16<sup>1/2</sup> M.) 3<sup>1/2</sup> Sgr., 23<sup>1/2</sup> Sgr.

### Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt Schulberg Nr. 2 bei Hrn. Haedike.  
Dr. Lerche.

### Anzeige für junge Handlungsbeflissene.

Mehrseitigen Aufforderungen zu Folge bin ich willens in den Abendstunden Unterricht in der kaufmännischen Buchführung in der einfachen sowohl als doppelten zu erteilen und ersuche Theilnehmer um gef. baldige Meldung Nachmittags zwischen 1—3 Uhr. Mein Bestreben wird dahin gehen, den denkenden Schüler nach einer auf meine eigenen Erfahrungen sich stützenden nicht geisttödtenden Methode zum praktischen Buchhalter heranzubilden.

C. S. Keil, gr. Brauhausgasse Nr. 9.

Es ist am 24. d. M. ein schwarzer Karthaus entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Schäfer Bedel in Schiepszig.

Ein Ehrling kann sofort an reren beim Bäckermeister Zeuner, Mittelwache 1.

### Landgut-Verkauf.

Ein im Gebirgskreis der Grafschaft belegenes Gut soll wegen Ableben des Besitzers verkauft und chemöglichst übergeben werden; die Gebäude sind sämmtlich in sehr gutem Zustand und das Areal besteht in einigen 70 Morgen Feld, 50 Morgen Holz, 15 Morgen Gärten u. 10 Morgen Wiesen. Zur Annahme sind 5—6000 R. erforderlich. Das Nähere bin ich auf Verlangen mitzutheilen bereit.  
Eisleben, den 26. December 1859.

Schwennick.

Eine ganz nahe der hiesigen Stadt belegene Wassermühle mit zwei Gängen und anderen Zubehörungen habe ich unter sehr annehmbaren Bedingungen mit wenig Anzahlung zu verkaufen.  
Eisleben, den 28. December 1859.

Schwennick.

Ein großer Wiener Flügel mit starkem Ton, besonders sich für ein Tanzlocal eignend, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 11, 1 Tr.

Ein gut dressirter Jagdhund ist zu verkaufen beim Schmiedemeister Loderstedt aus Polleben.

### Bachhausverkauf.

Im Auftrage des Herrn Gastwirth Lehnert hier werde ich das demselben gehörige, in Unterriedorf belegene Bachhaus, nebst Scheune, Stallgebäude, circa 3/4 Morgen Garten und 2 Pflaumenbänke, am 2. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr im Gasthose „Zum Deutschen Hause“ hieselbst, öffentlich meistbietend verkaufen.  
Käufer werden zu diesem Termine ergebenst eingeladen, können aber auch schon vorher mit dem Herrn Besitzer in Unterhandlung treten.  
Eisleben, den 19. December 1859.

Agent Sempel.

Ein hiesiges großes Brauereigebäude sucht einen Compagnon mit circa 10,000 R. Einlage. Dagegen derselbe den halben Anteil des Gewinnes erhält, so soll ihm zu seiner Sicherheit die Einlage hypothekarisch sicher gestellt und außerdem 5% Zinsen garantirt werden als Minimum des Gewinnes, so daß er keine Verluste zu befürchten hat.

Reflectirende wollen sich innerhalb 8 Tagen an Unterzeichneten in Franco-Briefen oder persönlich wenden.  
Nordhausen, den 28. Decbr. 1859.  
B. Döring.

## Glück auf!

Den Actionairen des Stein- und Kohlenbauvereins Gottes Segen zu Zugun die erfreulichste Nachricht, daß am 7. d. M. im Gottes Segen: Schachte bei 58 1/2 Ellen Teufe wieder ein abbaubärdiges Kohlenflöz von 3 1/2 Ellen Mächtigkeit, aus Ruß- und Pechkohle bestehend, durchsunken worden ist. Die bis jetzt im Gottes Segen: Schachte gemachten Aufschlüsse sind demnach folgende:

bei 451 Ellen Teufe das Kohlengebirge,			
501	ein 1 Elle 4 Zoll starkes Flöz aus Pechkohle bestehend,		
528	2 3		
534	1 - -		
556 1/2	5 12		
578	1 3		
594 1/2	3 6		

aus abwechselnden Schichten von Ruß- und Pechkohle bestehend.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß in der am 17. October a. e. abgehaltenen Generalversammlung

Herr Reinhold Esche auf Niederebenstein und  
Theodor Esche in Limbach als wirkliche Ausschussmitglieder, sowie  
J. Wagner in Halle als stellvertretendes Ausschussmitglied  
gewählt worden sind.

Halle, den 20. December 1859.

Directorium des Steinkohlenbau-Vereins Gottes Segen zu Zugun.  
Carl Reinert. Dr. Julius Volkman. Gustav Plaut.

## Neujahrs-Gratulations-Karten,

von den feinsten bis zu den geringsten, ernstesten und launigen Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl billigst

**Louis Henze,**  
Papier- und Galanteriewaaren-Handlung,  
Gr. Ulrichsstraße Nr. 20.

Termin-, Comtoir-, Schreib-, Taschen-, Haus-,  
Geschäfts-, Garten- und Geschichts-Kalender;  
Datumzeiger für 1860 empfiehlt  
**L. Henze.**

Gratulationskarten und Neujahrswünsche  
launigen und ernstesten Inhalts in größter Auswahl empfiehlt bei billigster  
Preisstellung  
**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Neueste Neujahrswünsche, Karten, Kreppdevisen etc. empfiehlt  
billigst  
**Rosenberg, Kl. Steinstr. 4.**

Die so beliebte Musterzeitung „Penelope“ ist (das Quartal zu 9 Sgr.)  
durch alle Buchhandlungen, in Halle durch **Schroedel & Simon**, und  
Postämter zu beziehen.

Ziehung  
am  
2. Januar.

**166,000 Thaler,**

1700 Loose  
erhalten  
1700 Gewinne.

Hauptgewinn  
**Oesterreichische Eisenbahn-Loose.**

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.  
Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,  
20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.  
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste  
ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und  
wird franco übersandt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst  
direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

„Haupt-Depôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.“

### Stellegesuch.

Ein junger Mann mit allen kaufmännischen  
Arbeiten (nämlich Comtoirarbeiten) bestens  
vertraut, welcher seine vierjährige Lehrzeit  
in einem renommirten Eisengeschäft bestan-  
den und seit Mitte d. J. in einem flotten Ma-  
terialgeschäft als Commis servirt, sucht ein  
anderweitiges Engagement. Gute Empfehlun-  
gen stehen demselben zur Seite. Gef. Offer-  
ten sub C. C. # 3 poste restante Halle a/S.

2 Dreschr.: Familien finden Arbeit u. freie  
Wohnung zum 1. April k. J. in Paffen-  
orf Nr. 26.

### Gesuch.

Ein junger **Maurer**, welcher gut zeich-  
nen kann, findet sofort Stellung. Wo? ist zu  
erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expe-  
dition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Gärtner, der gut empfoh-  
len ist, findet ein gutes Unterkommen u. kann  
sich melden beim Verwalter **Schmalz** in  
Zeutschenthal.

Eine im Kochen und Wolkenwesen  
woblerfahrene **Wirthschafterin** in ge-  
setzten Jahren weist nach  
**Fr. Fleckinger**, Kl. Sandberg 11.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Kiefern Stabholz**  
und Bodenreiter empfiehlt  
**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

Gut **Bayerischen Malzweizen**, be-  
währtes Mittel wider Brustbeschwerden, und  
**frische Braunschweiger Mumme**, be-  
sonders Reconvalescenten als nahrhaftes Ge-  
tränk zu empfehlen, empfangt wieder  
**Carl Brodkorb.**

Wir übergaben Herrn **G. Apel** in Halle  
a. d. S., gr. Märkerstr. 22, zur größern Be-  
quemlichkeit unserer Consumenten daselbst und  
Umgegend ein Commissionslager unserer **Mous-  
seur** und werden dieselben bei größern Pos-  
ten als auch bei einzelnen Flaschen zu Fabrik-  
preisen abgegeben.

**Kloß & Foerster**, Champagnerfabrik  
in Freiburg a. U.

In der  
**Pfefferschen Buchhandlung**  
in Halle ist zu haben:  
**Geheim- und Sympathie-Mittel**  
des alten Schäfer **Thomas**.  
6 Bändchen Preis 1 Rthl 15 Sgr.  
Jedes Heft ist für 7 1/2 Sgr. einzeln zu haben.

**Ananas- und Citronen-Punsch-  
Essenz** von Wein, Arac und Rum;  
**ff. Jamaica-Rum** u. **Arac de Goa**,  
und wohl assortirtes Lager von Wein; ferner  
**Neunaugen, Caviar, Cardellen, Ge-  
ringe ertia f. marinit, Papern, Lim-  
burger** und **Schweizerkäse** empfiehlt  
**H. Kopsch** in Bördig.

Ein altes brauchbares Zugpferd steht als  
überzählig zu verkaufen große Steinstraße  
Nr. 49.

Zwei überzählig alte Ackerpferde und ein  
bergl Reispferd sind billig zu verkaufen bei dem  
G. isbestiger **Pfischke** in Gönern.

Einige **Juder Napspren** zu haben  
in **Diemis** Nr. 13.

**Zöberig** bei **J. Salzmann**.  
Am Neujahrstage Tanzmusik.

Zum Neujahr lade ich zum **Concert** und  
**Ball** ergebenst ein, gegeben vom Musik-Künst-  
ler Herrn **Schwabe** aus Dessau; Anfang  
3 Uhr. **Concert a 2 1/2 Rthl.**  
Hofe in Trebnitz.

Sonntag den 1. Januar Tanzvergnü-  
gen, wozu freundlichst einladet  
der Gastwirth **Schuster** in Queis.

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten empfehlen sich  
als ehelich Verbundene  
**Carl Leo Benozet,**  
**Pauline Benozet** geb. **Schable**.  
Halle, den 26. December 1859.

#### Todes-Anzeige.

Gott, dem Allgütigen, hat es gefallen, mei-  
nen guten Mann, von **Wundarzt Louis**  
**Böttger**, im Alter von 46 Jahren gestern  
Mittag 12 Uhr zu sich zu nehmen, welches ich  
hierdurch theilnehmenden Freunden und Be-  
kannnten mittheile.  
Halle, den 29. Decbr. 1859.

**Friederike Böttger** geb. **Ublisch**.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief nach kurzem  
Krankenslager, in dem Alter von 85 Jahren u.  
9 Monaten, unser guter Vater, Schwieger-  
u. Großvater, der Amtsverwalter **Warmholz**.  
Gönern, den 28. Decbr. 1859.

Die Hinterbliebenen.

### Marktberichte.

Halle, den 29. December.  
Der Markt für Weibde hatte heute sehr geringe Zu-  
fuhr. Die Preise sind ohne Aenderung geblieben.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 305.

Halle, Freitag den 30. December  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Marke auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1859.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. December. Die „Preussische Zig.“ schiebt sich abermals veranlaßt, auf den Rücktritt des Generals v. Bonin zurückzukommen. Da „noch immer einige Blätter forsicheren, richtige und unrichtige Angaben durcheinander zu werfen“, so theilt sie, „um das Wahre von dem Falschen zu scheiden“, jetzt dasjenige mit, „aus sicherer Quelle in Erfahrung.“ Diese Mittheilung lautet:

Die Formation der Linientruppen, des Heeresbestandes ist, die Kriegsschule für den über das im Frieden, war im Jahre 1858 die Bevölkerung von kaum elf Millionen, welche nur ein Staatshaushalt, dessen Einnahmen erreichten, nach welchem die für die Armee mußten. Inzwischen wuchs die Bevölkerung, die Kadres der Linien reichten nicht mehr für fähige Mannschaften auszubilden. Wenn auch „Nachruf an den General von Bonin“ („Wichtig vom Dienste frei, während die Uebrigen leisten hatten. Preußen war durch die verfallenden System der allgemeinen Wehrpflicht Constription gerathen. Diese Uebelstände nicht unbenutzt geblieben und der Gegenstand Militärs gewesen, denen der General schon im December des Jahres 1858 war, von Moos abgefaßter Entwurf zur Befreiung, der als Grundlage zur Aufstellung eines Die wesentliche Tendenz desselben ging dahin, sich zur Wahrheit zu machen. Dies konnte der Zahl der Linien-Kadres erreicht werden, höher mehr ein als bisher, so dürfte die, einem entsprechenden Maße erleichtert werden, man sich nicht gleichzeitige zu einer Ausbehnung man die Friedensstärke der Linie fast bis, Dehnte man innerhalb dieses Systems die, so genügte die auf den Kriegszug geführte, daß man genöthigt war, die Landwehren von den Konflikte unter die Waffen zu rufen, durch die Nähe des Kriegs-Ministeriums, Politiks-Abtheilung vollendet. Aber die gerade die, ließ für den Augenblick jeden Reformplan zu, die Armee in der bestehenden Verfassung sch, bewies die Dringlichkeit einer Reform auf, Gründen unthunlich, die Reorganisation so, Anzeiß zu nehmen. Der General von B, jede Reform.

großen Grundzügen gehalten, zuerst Ende August und sodann, nachdem General von Moos an den betreffenden Arbeiten im Kriegs-Ministerium Theil genommen hatte, zum zweiten Male Ende September an Allerhöchster Stelle vorgelegt. Bei voller Anerkennung der allgemeinen Züge, ergaben sich in Bezug auf vier besondere Punkte, zwar nicht im Militär-Kabinet, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 26. December wiederholt behauptet, aber an anderer Stelle. Die Kadres der Bataillone erschienen zu schwach gegriffen. Die dreijährige Dienstzeit sollte zwar im Grundsatze aufrecht erhalten, in der Ausführung jedoch durch Beurlaubungen herabgesetzt werden. Nicht nach 2½-jähriger Dienstzeit, wie der „Nachruf“ behauptet hat, sondern nach 2-jähriger Dienstzeit sollte eine gewisse Zahl der Mannschaften jeder sechs Wintermonate beurlaubt, danach aber wiederum aufgestellt werden, bevor sie zur Reserve entlassen würde. Das Ganze wie vor in der Kriegsstärke 1002 Mann betragen. Die e war jedoch auf 802 Mann herabgesetzt; indem der Ueberschuss abzugeben werden sollte. Die Verurteilung war demnach nicht, wie jener „Nachruf“ sagte, nur auf 802 Mann berechnet, sondern auf 1002 Mann berechnet. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ versichert hat, vorgeschlagen, „daß die Abtheilungen der Landesgrenzen dienen solle“, wohl aber bestimmt, daß die Uebungen mehr abzubalten haben werde. Diese den erneuten Widerspruch und die kunstvollen Wendungen Artikel über den General von Bonin in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zu beseitigen. Die durchschlagenden Bedenken gegen diese Hand. In einem Kadre von wenig mehr als vierhundert Winterbeurlaubung noch weiter geschwächt werden sollte, kann unabhängig stattfinden. In einem so kleinen Körper kann sich in, kein militärischer Geist, kann sich unmöglich das Bewußtsein, daß das Bataillon eine unüberwindliche Burg sei, welche die der Gesamtheit Sicherheit gegen jeden Angriff gewährt, Schlachthäufen sei, dessen Stoß unter allen Umständen unvorsicht.

Die dreijährige Dauer der Dienstzeit, welche General von Moos für unumgänglich erklärte, kann unmöglich verkürzt werden, wenn die Mannschaften nicht bloß ausgereizt, sondern zu dienstlicher Gemüthlichkeit erfüllen und von feierlichem Geiste belebten sollen. Niemand war früherhin eifriger für die dreijährige Dauer als General v. Bonin selbst. Die Verminderung der Kadres auf 802 Mann per Bataillon bot nur Nachtheile ohne irgend einen Vortheil zu erlangen, noch ermöglichte sie den früheren Mangel der Reserve zur Landwehr. Und wenn bekannt ist, daß von 800 Köpfen etwa hundert fähig sind, als ein Bataillon zu bilden, so ist die rasche eintretende Abgang und die steigende Bedenken außer Acht gelassen. Dieser Vorschlag vermehrte nach Stärke der ausrückenden Armee gegen die Organisation, welche ist worden war, um 50,000 Bataillone. Dazu waren die von bestehenden Mannschaften ohne festen Kadre, ja ohne jeden Halt, schwer genug empfundenen Uebelstand erneuern und fortsetzen, Stärke genöthigt wurde, für diese losen Haufen eine Zahl von Mannern, welche das Bataillon nicht ohne Schaden für seine eigene Organisation konnte, zuzulassen. Die Mobilisation wäre dann von Desorganisation der bestehenden Heereskörper verbunden.



23. Dec. Das Staatsministerium trat heute in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers v.